

Die Künstler

Stephanie Link studierte Design an der FH Hildesheim und Freie Kunst an der HBK Braunschweig. Kai Wetzel studierte Physik an der Universität Hannover und Freie Kunst an der FH Hannover. Seit 2003 leben und arbeiten sie im gemeinsamen Atelier in Coppengrave im Landkreis Hildesheim.

Die Kirche ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Kontakt:

Münstergemeinde St. Alexandri
Stiftplatz 9
37574 Einbeck
Tel.: 0 55 61 / 7 20 13
info@muenstergemeinde.de

oder:

Stephanie Link und Kai Wetzel
Tiefe Straße 2
31091 Coppengrave
Tel.: 05185-958919
Stephanie.Link@t-online.de
www.stephanielink.de

Mit freundlicher Unterstützung von:



Wichtige Brote

In der Krypta sind Schaukästen aufgebaut, in denen 6 Objekte aus verschiedenen Materialien liegen, die alle Brotform haben. Da gibt es zum Beispiel ein Brot zum Ruhen, das wie ein Kissen wirkt, ein Brot zum Sammeln in Form einer Schatulle oder ein Brot für den Krieg aus Beton, wie ein Stück Brustwehr mit Schießscharte. Die Arbeit „Wichtige Brote“ spannt ein alternatives Koordinatensystem menschlichen Daseins auf, in dem jedes Brotobjekt eine „Dimension“ definiert und in Material und Gestalt seiner nicht nur symbolischen Funktion angemessen ist. Alle Brotobjekte transportieren zudem das Bild vom hier abwesenden „Urbrot“ zum Essen und mobilisieren darüberhinaus und mit diesem zusammen vielleicht ein Nachsinnen über jenes „Brot des Lebens“, von dem Jesus spricht.



Hortus conclusus

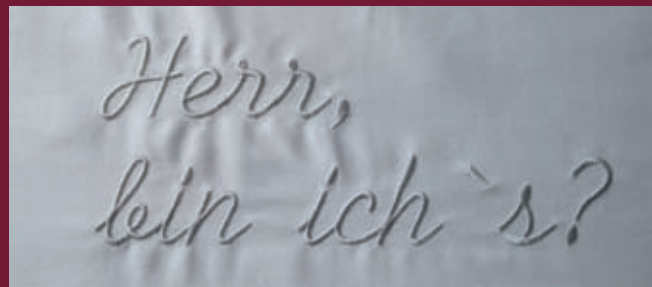
Drei Fotografien zeigen jeweils eine Nische in einer Kirchenwand, in denen sich Gefäße befinden, in denen ein Stück Butter und andere Lebensmittel bewahrt werden. Zu jedem dieser Bilder passt eine Steinskulptur, die genau den Innenraum zwischen Nische und Lebensmittelbehältnis abbildet und materialisiert. Der Stein, der in der Vorstellung des Betrachters das zu Bewahrende umhüllt, gibt seinem „Inhalt“ einen besondere Bedeutung: Schützenswert und heilig ist das Lebenspendende, das uns erhält. Die Nahrungsmittel stehen hier symbolisch für geistige und materielle Lebensenergie.



Tafelbilder

Objekte und Installationen zum Abendmahl von Stephanie Link und Kai Wetzel in der Einbecker Münsterkirche St. Alexandri vom 5. August bis 9. Oktober 2011

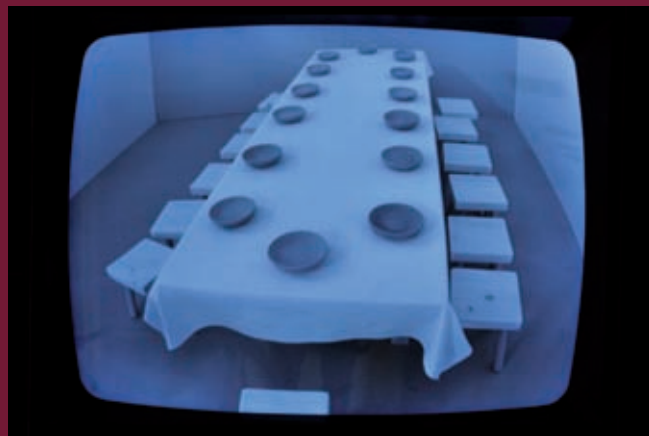
Abendmahl ist mehr als Essen und Trinken, aber was ist dieses Mehr? Die Sprache der Kunst kann helfen, das Mysterium erahnbar zu machen und ein Gefühl für das Heilige im Alltag zu vermitteln.



Bin ichs?

Beim letzten Abendmahl sagt Jesus den Jüngern, dass ihn einer aus der Runde verraten wird. Daraufhin fragen ihn alle Jünger reihum: „Herr, bin ich´s?“

Wer sich an die Tafel in der Münsterkirche setzt, begibt sich in diese Rolle. Die vor ihm in die Tischdecke eingestickte Frage wird jedoch zurückgespiegelt, weil der Adressat fehlt. Der Kirchenbesucher stellt sich so selbst die existentielle Frage: Bin ich´s?.



Reserviert

Der (Überwachungs-) Monitor zeigt einen gedeckten Tisch, auf dem ein „reserviert“-Schild sichtbar ist und die Tafel freihält - für wen? Die Projektion kommt von einer Kamera als Direktübertragung aus einem Raum, in dem tatsächlich ein gedeckter Tisch wartet. Der geduldige Betrachter könnte am wechselnden Tageslicht merken, dass er kein Standbild sieht, sondern dass auch dort wirklich Zeit vergeht. Die Überwachungskamera-Ästhetik macht die Betrachter zu Zeugen, zu Zeugen eines Geschehens oder der Erwartung eines Geschehens in einer sehr ungewissen Distanz dazu, die vielleicht unüberbrückbar ist.



Passah-Tür

Im Kirchenschiff hängt eine grüne Holztür in der Luft. Sie erinnert an das Passahgeschehen in Ägypten: Hinter ihren mit Lamblut markierten Türen warteten die versklavten Juden auf das Vorbeigehen dessen, der alles Erstgeborene töten würde von jenen, die sich nicht hinter diesem Zeichen versammelt hätten.

Das Holzobjekt nimmt in Größe und Gestalt einen Platz zwischen Tür und Luke ein; der Tür-/Lukerahmen ist ringsum dort, wo eigentlich die Wand anschließt, verspiegelt. Es gibt keine Möglichkeit, den beiden Seiten der geschlossenen „Tür“ ein Drinnen und Draußen zuzuordnen. Wie eine Erscheinung im Raum visualisiert das Objekt die Verbindung zu einer uns schwer zugänglichen Welt, in der sich doch für uns Wesentliches zugetragen hat. Auf welcher Seite steht man selbst?



Christi Blut

Am oberen Ende der Treppe zum Hohen Chor ist auf einem Sockel ein übergroßer Kelch platziert. Die Kuppe des Kelches besitzt 4 Auslässe, wie die vier Paradiesflüsse jeweils in eine Himmelsrichtung weisend, aus denen transparente Kunststoffschläuche kommen. Diese sind mit Wein gefüllt und führen in den Kirchenraum. Dort teilen sie sich auf und werden symbolisch in roten Linien zu den Sitzreihen geleitet. Das „Blut Christi“ gelangt so zu jedem. Die lebenspendende Symbolik des Blutes eröffnet sich durch die Assoziation mit einer rettenden Bluttransfusion. Eine andere Bedeutungsebene verweist auf Blutlinien im Sinne von Abstammung. Die Essenz Christi verbindet die Gläubigen zu einer Familie und wirkt von Generation zu Generation weiter.